über jedem deutschen Bauernhause der Spruch stehe: Bete und arbeite.

Graf Kayserlingk sprach dann über Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Landwirtschaft. Reichstagsabgeordneter Hemeter überbrachte die Grüße des Landbundes der Provinz Sachsen, Gutsbesitzer Schlimpert die des Verbandes junger Landwirte für Sachsen und ein Vertreter des Landbundes für Brandenburg Grüße seiner Landsleute.

Das Schlußwort sprach der Führer der sächsischen Landwirte, Oekonomierat Schmidt-Freiberg, der bei seinem Erscheinen von der Versammlung mit stürmischem Jubel empfangen wurde.

Hierauf wurde noch eine Entschließung angenommen, die die Forderungen der sächsischen Landwirte auf wirtschaftlichem Gebiete zum Ausdruck bringt. Sie wendet sich gegen jeden Sozialisierungsversuch in der Landwirtschaft, fordert die freie Wirtschaft zur Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung, lehnt den Gedanken eines Anbauzwanges als nicht diskutierbar ab, verlangt Milderungen in der nachträglich noch angeforderten Hafernumlage und bringt zum Ausdruck, daß sich die sächsischen Landwirte der Schwere der Zeit und ihrer Aufgabe wohl bewußt sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

General v. Seeckt und die Londoner Verhandlungen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Ausführungen, die General v. Seeckt am 10. ds. Mts. vor höheren Offizieren und Beamten des Reichswehrministeriums über die Londoner Verhandlungen machte, sind durch die B. S.-Korrespondenz in völlig entstellter Form wiedergegeben worden. General v. Seeckt beschränkte sich während seines Vortrages auf ein Referat über seine persönlichen Eindrücke in London. Er betonte, daß der Friedensvertrag nach wie vor für uns bindend sei, enthielt sich im Uebrigen aber jeder persönlichen politischen Stellungnahme.

Die Transportbewegung nach Oberschlesien. Die Zentralstelle für die technische Durchführung der oberschlesischen Abstimmung berichtet: Dank der bis ins Kleinste durchdachten Organisation der in Frage kommenden Eisenbahndirektionen und dank der opferwilligen unermüdlichen Tätigkeit des gesamten Eisenbahn- und Zugbegleitpersonals rollen alle Transporte der oberschlesischen Abstimmungsberechtigten mit al bewährter Pünktlichkeit und ohne Zwischenfälle ihren Bestimmungsorten zu. Was die deutschen Eisenbahner, Post- und Telegraphenbeamten in diesen Tagen leisten und schon geleistet haben, kann nur der verstehen, der in diesen feingegliederten und mit peinlichster Genauigkeit in einandergreifenden Betrieb hineinsieht. Der Dank der Abstimmungsberechtigten Oberschlesiens und damit ganz Deutschlands ist ihnen gewiß.

Hindenburg an die Oberschlesier. Generalfeldmarschall von Hindenburg richtet laut „Landesbefreiung" an die Oberschlesier folgenden Aufruf: Oberschlesier! Ihr steht unmittelbar vor der Entscheidung des Schicksals Eurer Heimat. Ich glaube fest, daß Liebe, Treue und Dankbarkeit und ruhige Ueberlegung Euch zeigen werden, wohin Ihr gehört. Mehr brauche ich Euch in dieser ernsten Stunde wohl nicht zuzurufen.

Der Berliner Polizeimajor Jambek ist verhaftet worden, weil er im Zusammenhang mit der Zulassung von Kraftwagen Bestechungsgelder angenommen hatte. In dem einen bisher nachgewiesenen Falle hat er 1000 Mark entgegengenommen. Es wird vermutet, daß dies nicht der einzige Fall gewesen ist.

Spanien.

Zur Ermordung Datos. Die Polizei entdeckte in dem Garten eines Landhauses in Ciudad Real, nicht weit von Madrid ein Motorrad mit Anhänger, in dem mehrere Selbstladepistolen und zahlreiche volle und leere Ladestreifen lagen. In Verfolg dieser Entdeckung wurden zwei Personen unter dem Verdachte des Mordes an Dato von der Polizei festgenommen. Es ist das Gerücht verbreitet, daß ein Ausländer das Motorrad gesteuert hat, dessen sich die Mörder Datos bedienten.

Die Kabinettsbildung. Maura verzichtete auf die Bildung des neuen Kabinetts. Allen de Salazar nahm den Auftrag an, ein konservatives Koalitionskabinett zusammenzustellen.

Rußland.

Das Handelsabkommen mit Rußland. Der Entwurf für das russisch-englische Handelsabkommen liegt zur Zeit dem Kabinett vor. Die Punkte, um die es sich jetzt noch handelt, sind politischer Natur. Uebereinstimmung herrscht zwischen der britischen Regierung und der russischen Räteregierung in den reinen Handelsfragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. März 1921.

Der Dynamitanschlag auf die Berliner Siegessäule.

X **Berlin.** Die bisher im Zusammenhange mit dem Dynamitanschlag auf die Siegessäule erfolgten Zeugenvernehmungen haben keine neuen Momente ergeben. Für die Aufklärung des Verbrechens und die Festnahme der Täter ist eine Belohnung von 35 000 Mark ausgesetzt worden.

U. S. P.-Kundgebungen.

* **Berlin.** Die U. S. P. veranstaltete am gestrigen Sonntag in Groß-Berlin mehrere Versammlungen, deren Redner sich in erster Reihe gegen den Kapitalismus wandten, der die Welt in einen Trümmerhaufen verwandelt habe. Im Anschluß an die Versammlungen fand mittags im Lustgarten eine Kundgebung statt. Nach Schluß der Veranstaltung zogen die Teilnehmer in der Demonstration in kleinen Zügen wieder in ihre Distrikte, wo man dann, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre, auseinanderging.

Demonstration in Berlin.

* **Berlin.** Eine Reihe nationalistischer Verbände veranstaltete am gestrigen Vormittag eine Demonstration gegen die Anwesenheit der Ententekommissionen in Deutschland. Als Versammlungsort war ursprünglich der Lützowplatz bestimmt worden. Da dieser jedoch zur Bannmeile gehört und die Schutzpolizei mit einem starken Aufgebot von Beamten dort jegliche Ansammlung verhinderte, versammelten sich die Teilnehmer auf dem Wittenbergplatz. Gegen 11 Uhr setzte sich von hier aus ein Demonstrationszug von etwa 300 Teilnehmern in Bewegung und zog unter Mitführung zweier schwarzweißroter Fahnen, einer weißen Fahne mit dem Hakenkreuz sowie einer Tafel mit der Inschrift „Hinaus mit den Friedensbrechern", „Fort mit den Ententekommissionen" die Tauentzienstraße entlang. Der Zug wuchs am Kurfürstendamm auf 600 Mann an. Eine Anzahl von Anhängern der Linksparteien schloß sich unter dem Gegengesang der Internationale an. Es kam zu Beschimpfungen, die zu Tätlichkeiten auszuarten drohten. Schließlich zogen die Anhänger der Linksparteien es vor, das Feld zu räumen, da sie in der Minderzahl waren. Die Deutschnationalen zogen dann nach dem Restaurant Hundekehle.

Ein Mord in Hamburg.

X **Hamburg.** Gestern nachmittag wurde der Chinese Chinlar, Besitzer einer Wäscherei in Hamburg, ermordet und beraubt aufgefunden. Er war am Sonnabend mit chinesischen Freunden in einem Kellerlokal, das er als Lagerraum gemietet und als Opiumhöhle eingerichtet hatte. Am Sonnabend hatte er im Spiel gewonnen, da wurde Opium geraucht, diesen Zeitpunkt warteten die Täter ab, um den Besitzer zu überfallen, und es kam zu einem Kampfe. Die Leiche ist ganz mit Blut bedeckt und weist Stich- und Schußverletzungen auf. Geraubt wurden eine Brieftasche mit 11 000 Mark Inhalt, 1 Portemonnaie und Schmucksachen.

Polnische Sabotage.

)(**Breslau.** Wie von der Zentralstelle für die technische Durchführung der oberschlesischen Abstimmung gemeldet wird, ist bis gestern abend die Transportbewegung reibungslos von statten gegangen. Die Zentralstelle macht die Abstimmungsberechtigten darauf aufmerksam, daß angebliche Mitglieder der paritätischen Ausschüsse des Kreises Königshütte versuchen, Sabotage mit den Stimmkarten der Kategorie B zu treiben. Diese Stimmkarten wurden ungestempelt an die Stimmberechtigten abgesandt und werden jetzt telegraphisch zur Abstempelung zurückgefordert. Kein Stimmberechtigter darf seine einmal erhaltene Stimmkarte zurückschicken, sondern muß mit fehlerhafter, ungestempelter Stimmkarte abreisen und diese durch Vermittlung der deutschen Abstimmungsorganisationen in Oberschlesien berichtigen lassen.

Eine nationale Kundgebung in München.

)(**München.** Anläßlich einer Demonstration gegen die Vergewaltigung Deutschlands durch die Entente hielt Oberst v. Xylander eine Ansprache, in der er hervorhob, die schlimmste Lüge unserer Feinde sei die Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege. Lloyd George selbst habe gesagt, man sei in den Krieg hineingestolpert. Auf die Aufforderung des Obersten v. Xylanders hin begab sich eine Abordnung zum Ministerpräsidenten Dr. v. Kahr. Dieser gegenüber äußerte der Ministerpräsident, der Schwindel von der Schuld des deutschen Volks am Kriege müsse zerrissen werden. Diese Frage dürfe nicht ruhen; sie müsse geklärt werden. Durch nichts werde er sich von seinem geraden und ehrlichen Wege abbringen lassen. Es sprachen noch zwei Redner, die Hochrufe auf Deutschland und den Ministerpräsidenten ausbrachten, worauf die Menge ruhig auseinanderging.

Der „Simplicissimus" im besetzten Gebiet verboten.

)(**Mainz.** Nach einer Bekanntmachung im hiesigen „Echo du Rhin" hat die Rheinlandkommission den „Simplicissimus" für drei Monate im besetzten Gebiet verboten.

Das Rheinland hält die Treue.

)(**Düsseldorf.** Der 60. rheinische Provinziallandtag, an dessen Beratungen auf Befehl des französischen Oberkommandierenden der Besatzung ein französischer Offizier teilnimmt, wurde heute durch den Oberpräsidenten Freiherrn v. Grote mit einer Rede eröffnet, an deren Schluß er den Rheinländern noch einmal das Wort in Erinnerung rief, das vor einigen Tagen von der höchsten Stelle des Reichs an alle deutschen Bürger gerichtet worden ist: „Ehern zusammenschmieden soll uns dieses Leid zu einigem Fühlen und einigem Wollen." Auch die Rede des Alterspräsidenten Geh. Sanitätsrats Dr. Olber schloß mit einem begeisterten Bekenntnis der Treue zum deutschen Vaterlande.

Kommunistischer Parteitag in Reichenberg.

)(**Prag.** Auf dem ersten Parteitage der deutschen Kommunisten der Tschechoslowakei in Reichenberg wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Wir konstituieren uns im Sinne der Beschlüsse und Eintrittsbedingungen des 2. Kongresses der 3. Internationale der kommunistischen Partei und schließen uns rückhaltlos der 3. Internationale an.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg.

X **Rostock.** Die Gesamtzahl der bis gestern abend 1½ Uhr bei der Landtagswahl abgegebenen Stimmen beträgt: Deutschnationale 56 607, Deutsche Volkspartei 51 653 Vorstand 11 273, Wirtschaftspartei 9585, Demokraten 11 900, Sozialdemokraten 103 204, Unabhängige 2683, Kommunisten 13525.

Der Aufstand in Rußland.

)(**Stockholm.** Nach einem Telegramm der „Nya Dagligt Allehanda" aus Reval ist das 15 000 Mann starke Kavalleriekorps Budjennis, das von den Bolschewisten den Befehl erhalten hat, aus Südrußland nach Mos...u zu marschieren, um ev. gegen Kronstadt verwendet zu werden, bei Orel zu den Revolutionären übergegangen. Orel befindet sich nach sicherer Quelle in den Händen der Revolutionäre.

X **Kopenhagen.** Nach einem Telegramm aus Helsingfors ist der 4. Jahrestag der Revolution, der 12. März, in Petersburg ruhig verlaufen. Die Arbeit wurde überall eingestellt, in den Straßen hielten Patrouillen die Ordnung aufrecht. Die letzten Lebensmittelvorräte wurden dieser Tage in Petersburg verteilt. Es besteht keine Aussicht auf neue Zufuhren.

General Nollet in Berlin.

)(**Paris.** General Nollet, der Vorsitzende der interalliierten Kommission, ist gestern vormittag nach Berlin abgereist.

Eine Rede Millerands.

)(**Lyon.** Der Präsident der Republik, Millerand, führte in Erwiderung auf eine Ansprache des Vorsitzenden der Handelskammer aus: Deutschland hat durch den Vertrag von Versailles seine Verantwortlichkeit und unsere Rechte anerkannt; wir wollen, daß es sich dem unterwirft. Frankreich will keine Rache nehmen; es will Gerechtigkeit. Es weiß, daß es, um sie zu erreichen, auf seine Alliierten wie auf sich selbst rechnen kann. Wenn es sich entschlossen hat, vor keiner Anstrengung zurückzuschrecken, um das zu erhalten, was ihm geschuldet wird, so hat es keinen weiteren Wunsch, als im Frieden, von dem es nicht abwendig gemacht wird, sich der Arbeit in den Fabriken und auf dem Lande zu widmen.

Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern morgen, wie die „Hild. Zeitung" meldet, auf dem Hauptbahnhof Lindesheim. Der gegen 6 Uhr hier einlaufende Eilgüterzug 6038 Halle bis Lömme prallte vor dem Hauptbahnhof mit einer Lokomotive zusammen. Beide Lokomotiven bohrten sich ineinander, der Packwagen wurde vollständig zertrümmert, eine Reihe anderer Wagen mehr oder weniger demoliert. Die Gleise sind gesperrt. An Verlusten sind bisher zwei Tote und acht Schwerverletzte gemeldet. Worauf der Zusammenstoß zurückzuführen ist, konnte einwandfrei bisher noch nicht festgestellt werden. Der Zugverkehr wird durch Umleiten aufrecht erhalten. Wahrscheinlich ist das Unglück auf Ueberlaufen eines Haltesignals zurückzuführen.

Sport.

Fußball. Sportvereins Sonntagsresultate: N. S.-V. I: Döb. Sportverein I 2:2, N. S.-V. lieferte das für Döbeln typische Spiel. II. Elf: Spielv. B/S. 4:2, III. Elf: Lommatzsch I 3:0, IV. Elf: Röderau II 6:2, N. H.: Nickritz I 4:0, I. Jgd.: Großenh. I. Jgd. 2:1, II. Jgd.: Großenh. II. Jgd. 0:2, N. S.-V. Knb. I: Großenh. Knb. I 2:4, Knb. II: Großenh. Knb. II 3:1, III. Knb.: Kl. 2b 1:3.

Spielvereinigung I: N. S.-V. II 2:4 (abgebr.) Spielv. II; Ring-Dresden III. Gaumannschaft 1:4, Spielv. I. Jug.: Döbelner Sportklub 1. Jug. (Döbeln nicht angetreten.)

Hermann Hettner.

(Zu seinem 100. Geburtstag, 12. März.)

Zu den wenigen klassischen Werken der deutschen Literaturgeschichtsschreibung, die auch heute noch in unverminderten Ansehen stehen, gehört Hermann Hettners immer wieder aufgelegte „Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts". Die Geisteswelt dieses „großen Jahrhunderts" ist hier in einer so allumfassenden Weise dargestellt, wie sie nur ein ungewöhnlich vielseitiger und bedeutender Kopf durchführen konnte. England, Frankreich und Deutschland treten in diesem Werk nacheinander als die führenden Mächte in der gewaltigen Gedankenrevolution dieser Epoche auf, und aus Philosophie die Dichtung, aus bildender Kunst die Musik, aus dem wissenschaftlichen Schrifttum treten in Meisterporträts die leuchtenden Geister hervor, die der Menschheit neue Erkenntnis und neue Schönheit brachten. Nur durch eine einzigartige Begabung und Bildung war die Entstehung eines solchen Buches möglich. Sein Verfasser mußte zugleich Gelehrter und Weltmann sein, zugleich Philosoph und Aesthetiker, feinster Nachempfinder der Künste und Künstler selbst. Hermann Hettner war dies alles, ein glücklicher Erbe Goethescher Universalität und Weltanschauung, der seine Zeit vielfach befruchtete und aus der Geistesgeschichte seines Jahrhunderts ebensowenig wegzudenken ist, wie aus unserer Literaturgeschichte, in der er Hebbel und Gottfried Keller entscheidend anregte.

Hettner ist ein geborener Schlesier. Am 12. März 1821 kam er als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Lessersdorf zwischen Goldberg und Hirschberg zur Welt. Nach glücklich und ungebunden durchlebten Kinderjahren, nach Empfang einer ernsten Bildungsgrundlage auf dem Hirschberger Gymnasium wandte sich der Siebzehnjährige in Berlin dem Studium der Philosophie zu, gelangte aber bald aus der luftleeren Abstraktion der herrschenden Hegelschen Philosophie in die von sinnlicher Anschauung erfüllte Geschichtswelt Rankes. In seinen ästhetischen Studien tritt sofort der Kampf gegen die theoretische, metaphysische Beschäftigung mit der Kunst hervor, und der Wunsch nach lebendigem Wissen und plastischer Anschauung führt ihn 1843 auf drei reiche Studienjahre nach Italien, wo er in Rom auch mit Hebbel in enge Beziehung trat. „Jeden Nachmittag waren wir zusammen," erzählte er später, „tranken gemeinsam Kaffee oder schlürften Eis, verloren uns wohl auch zuweilen im Genuß kühlenden Bieres und gingen dann an dem wunderbaren Gestade des Posilipp spazieren, meistens mit tiefen und anregenden Gesprächen über Kunst und deren ewige Schönheitsgesetze beschäftigt. Ich bin mir klar bewußt, daß ich ihm unendlich viel verdanke." In Rom lernte der junge Gelehrte auch jene künftige Frau kennen, Marie von Stockmar, die einzige Tochter jenes Freiherrn von Stockmar, der als Vertrauter König Leopolds von Belgien der Königin Viktoria von England und des Prinzgemahls Albert eine so hervorragende politische Rolle gespielt hat. Nach schweren Kämpfen gelang es ihm, die Hindernisse, die sich der Verbindung entgegenstellten, zu besiegen, und die beiden Liebenden lebten nun in einer unendlich glücklichen Ehe, die durch den allzu frühen Tod der jungen Frau jäh vernichtet wurde. Hettner knüpfte durch diese Heirat Beziehungen zu den höchsten Kreisen an und gewann dadurch jenen weltmännischen Weitblick, der in seinen Werken so bedeutsam hervortritt. Er habilitierte sich in Heidelberg, und einer seiner eifrigsten Zuhörer war Gottfried Keller. „Ich fand den größten Hörsaal der Universität von Studenten und älteren Herren angefüllt," erzählt der Dichter von diesem Erlebnis, „und fühlte mich von dem frei fließenden belebten Vortrag so angesprochen, daß ich die Kollegien Hettners nie mehr versäumte. Immer von seinem Gegenstand begeistert, in seinem Forschen und Denken leicht und glücklich vordringend machte der junge Mann auf die ihm so nahestehende Jugend den besten Eindruck und riß auch Aeltere mit sich fort." Keller ist Hettner sehr nahegetreten und hat von ihm mannigfache Anregung für sein Dichten, so für den „Grünen Heinrich" und die „Leute von Seldwyla" erfahren. Von Heidelberg ging Hettner nach Weimar, wo er Liszt nahe trat, und wurde dann nach einer griechischen Reise, die ihm die Welt der Antike nahebrachte, Museumsdirektor in Dresden, wo er 27 Jahre lang eine außerordentlich vielseitige und weithin anregende Tätigkeit entfaltet hat.

Die Arbeiten Hettners umfassen ein so großes Gebiet, wie es in unserer Zeit der Spezialwissenschaften kein Einzelner mehr bewältigen könnte. Als Aesthetiker und Kunsthistoriker, als Geschichtsschreiber der Literatur und als Kritiker hat er Gleichbedeutendes geleistet. Wie er in seiner Kritik der romantischen Schule neue Wege ging, so schuf er durch sein von Keller mit größter Anteilnahme begleitetes Werk über das moderne Drama die Grundlage für das Verständnis Hebbels und Otto Ludwigs. Die fünfbändige Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts, der er ein Jahrzehnt angestrengter Arbeit widmete, wird immer sein Meisterwerk bleiben; er wollte dieser monumentalen Schöpfung ein ähnliches Werk über die Kunst der Renaissance an die Seite stellen, kam aber über bedeutsame Vorarbeiten nicht hinaus, die die weitere Forschung sehr befruchtet haben. Aber nicht nur als Historiker hat er Großes geleistet, sondern auch in der Kunst seiner Zeit erkannte er, was lebensvoll und zukunftsreich war. Die Kunst Sempers und Rietschels hat er ebenso meisterhaft dargestellt wie die Kellers.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Einwanderer-Ausstellung in Newyork. Während die Vereinigten Staaten durch das neue Aussperrgesetz die Einwanderung auf ein Minimum beschränken, soll zu gleicher Zeit im Frühjahr eine große Einwanderer-Ausstellung in Newyork stattfinden. Wie in der „Deutschen Verleger-Zeitung" berichtet wird, findet diese Schau im Madison Square Garden statt und wird die Anteilnahme der Einwanderer an der Entwicklung Amerikas von den ältesten Tagen bis zur Gegenwart vorführen. Hoffentlich wird dabei auch in lückenloser Form die gewaltige Bedeutung gezeigt werden, die deutsches Blut und deutsche Arbeit für den Riesenaufschwung der Vereinigten Staaten besitzen.

Das Thüringer Herbarium in Erfurt. In Erfurt, das sich immer mehr zu einem Mittelpunkt des ganzen Thüringer Landes entwickelt, ist zurzeit ein großes Museum im Ausbau begriffen, das Thüringer Naturwissenschaftliche Heimatmuseum, das im „Stockfisch" seinen Platz findet. Zu den besonders wertvollen Beständen dieses Museums wird das Thüringer Herbarium gehören, zu dem der Grundstock bereits gelegt ist. Ermöglicht wird es durch zwei Schenkungen von Bilz und Reinecke. Besonders die zweite ist in ihrer Art ein Glanzstück. Es ist die Lebensarbeit des Erfurter Lehrers Reinecke und für die Erforschung der Flora Thüringens von unschätzbarem Werte. Das umfangreiche Werk enthält 30 000 verschiedene Pflanzen aus 9000 Arten und ist damit eines der bedeutendsten Herbarien, die für einzelne deutsche Gebiete angelegt worden sind.

Ein Urwald-Maler. Der tschecho-slowakische Maler Jaroslaw Hnewkovsky, der gegenwärtig mit einer Ausstellung seiner Bilder in London Aufsehen erregt, wird als der erste und einzige Urwaldmaler gepriesen. Er hat fünf Jahre lang mit den Eingeborenen im innersten Dschungel von Ceylon gelebt und, wie der Katalog behauptet, „während seiner Wanderungen sich ganz so wie ein Naturmensch benommen". Er kam als Heizer auf einem Schiff nach Ceylon, blieb hier zurück und drang immer tiefer in den Urwald ein, in dem er sich durch Jagd seinen Lebensunterhalt verschaffte. Seine Bilder sollen eine höchst anschauliche Darstellung des Urwaldes und des Lebens im Urwald darbieten.

SLUB
Wir führen Wissen.